

Zum NewsLetter 326 vom 31. August 2022

Interview mit Daniela Decurtins
Direktorin des Verbands der Schweizerischen Gasindustrie VSG
Teilnehmerin des Diskussionspanels «Power-to-gas Schweiz - Ausland»
am 2. Power-to-Gas-Kongress

«Power-to-Gas bietet ein grosses Potenzial für eine klimaneutrale Energieversorgung»

Nach der erfolgreichen erstmaligen Durchführung im vergangenen Jahr richtet der [2. Power-to-Gas Kongress](#) den Fokus auf das Ausland. Er findet am Dienstag, 6. September 2022, in der Umwelt Arena in Spreitenbach (AG) statt und wird reichhaltige Informationen zum aktuellen Stand des Themas Power-to-Gas national und international aufzeigen. Im abschliessenden Diskussionspanel «Power-to-gas Schweiz - Ausland» geht es um Themen wie politische Rahmenbedingungen, Abhängigkeiten, die Entwicklung der Weltmärkte oder den internationalen Handel. Als VSG-Verbandsrektorin agiert Daniela Decurtins in diesen wichtigen und immer dringlicheren Angelegenheiten an vorderster Front.



Der VSG ist aktuell stark beschäftigt mit der Verhinderung einer Mangellage. Wieviel Zeit bleibt dem Verband und Ihnen als Direktorin da jenseits der akuten Tagesaktualität noch für das Thema Power-to-Gas? Wie wird der Rang in der Prioritätenliste gehalten?

Wir sind überzeugt, dass nur mit erneuerbaren Gasen und grünem Wasserstoff, die ins Gasnetz eingespeist werden, die Klimaziele erreicht werden können. Technologien wie Power-to-Gas bieten ein grosses Potenzial für eine nachhaltige und klimaneutrale Energieversorgung, indem Strom aus erneuerbaren Quellen saisonal im Gasnetz gespeichert werden kann. Von daher genießt Power-to-Gas weiterhin eine hohe Priorität, auch wenn wir zurzeit sehr stark mit den Arbeiten zur Verhinderung einer drohenden Gasmangellage beschäftigt sind.

Diesen Sommer war der VSG beteiligt an der Erarbeitung eines Detailkonzeptes für die Versorgungssicherheit im Winter 2022/23. Wie ist der aktuelle Stand? Kann sich die Schweiz auf eine Grundversorgung über das Gasnetz verlassen? Besteht das Risiko von Abschaltungen?

Es muss damit gerechnet werden, dass in absehbarer Zeit kein Gas mehr aus Russland nach Europa geliefert wird und die Gasspeicher nicht plangemäss gefüllt werden können. Dies könnte auch in der Schweiz zu einer Gasmangellage im Winter führen. Um darauf vorbereitet zu sein, hat der Bundesrat im März die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, dass die Gaswirtschaft die Beschaffung gemeinsam angehen kann. Das Konzept zur Stärkung der Gasversorgungssicherheit sieht zwei Massnahmen vor, die inzwischen erfolgreich realisiert werden konnten: die Einrichtung einer physischen Gasreserve in Gasspeichern der Nachbarländer sowie Optionen für zusätzliche nicht-russische Gaslieferungen.

Die Versorgungslage unseres Landes ist abhängig vom internationalen Markt, sei es nun beim Naturgas aus fossilen Quellen oder bei erneuerbaren und klimaneutralen Gasen. Welche Trümpfe kann die Schweiz auf diesen Märkten ausspielen?

Die Schweiz ist aufgrund ihrer Lage sehr gut ins europäische Gasfernleitungsnetz eingebunden, was unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit eine gute Ausgangslage ist. Die Schweiz verfügt auf der Transitgasleitung seit 2017 über die Möglichkeit des sogenannten

Reverse-Flow. Das heisst, Gas kann nicht nur von Norden nach Süden, sondern auch in umgekehrter Richtung fliessen. Auch von Westen her ist die Schweiz gut ans europäische Gasnetz angebunden. Im Weiteren haben alle diese Märkte Zugang zu Flüssigerdgas (LNG). Dies eröffnet zusätzliche Möglichkeiten der Gasbeschaffung, auch wenn das teurer ist. Diese Infrastruktur kann künftig vermehrt auch für klimaneutrale und erneuerbare Gase genutzt werden.

In welchem Rahmen erfolgt momentan der internationale Austausch, wenn es um den Handel mit Gas geht?

Die Schweiz beschafft das Gas primär auf den Märkten in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Italien. Die Schweizer Gaswirtschaft hat keine direkten Lieferbeziehungen zu Russland. Der Anteil des russischen Gases ist auf den Märkten der Länder, in denen die Schweiz das Gas kauft, jedoch unterschiedlich hoch. In Deutschland beispielsweise höher als in den Niederlanden oder in Frankreich. Die europäischen Länder und die EU arbeiten mit Hochdruck daran, Abhängigkeiten von russischem Gas zu reduzieren und die Bezugsmöglichkeiten breiter abzustützen. Dabei spielt LNG eine wichtige Rolle, da auf diese Weise Gas aus den unterschiedlichsten Weltregionen beschafft werden kann.

Das Thema am 2. Power-to-Gas Kongress ist der Wasserstoff. Wie sind die Mitglieder Ihres Verbandes aktuell auf nationaler und internationaler Ebene aktiv bei der Produktion und dem Handel mit H₂?

Die Schweizer Gaswirtschaft unterstützt das Netto-Null-Ziel des Bundesrates. Dabei spielt grüner Wasserstoff zusammen mit anderen erneuerbaren Gasen wie Biogas und synthetisches Methan eine wichtige Rolle. Selbstverständlich geht das nicht von heute auf morgen, sondern benötigt Zeit. Der Prozess hin zu klimaneutralen Gasen läuft und ist politisch gewollt. Die Schweizer Gasversorger wollen die Zielsetzung einer dekarbonisierten Gasversorgung in verschiedenen Etappen erreichen: Bis 2030 15 Prozent, bis 2040 50 Prozent; im Jahr 2050 soll die Gasversorgung zu 100 Prozent klimaneutral sein. Es ist wichtig, dass Wasserstoff in der Schweiz viel stärker gefördert wird. Die EU beispielsweise hat das Potenzial von Wasserstoff erkannt und setzt eine entsprechende Strategie um. Erfreulicherweise nimmt das Thema Wasserstoff nun auch in der Schweiz Fahrt auf.

Die Zuverlässigkeit der Gas-Pipelines aus dem Osten bleibt langfristig fraglich. Erhebliche Unklarheit besteht beim Transport von Gas und Wasserstoff. Gibt es hier in der Schweiz schon konkrete Strategien und Umdisponierungen? Haben die heutigen Netze der Gasversorger noch eine Zukunft?

Es ist wichtig, dass der Netzinfrastruktur Sorge getragen wird. Denn sie kann einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung des Energiesystems leisten. Wenn künftig Wasserstoff und andere erneuerbare Gase genutzt werden, wird auch die Netzinfrastruktur entsprechend angepasst. Stadt- und Gemeindewerke, die sorgsam prüfen, wo und wie die Netze in Zukunft genutzt werden können, sind für die Energiezukunft gut gerüstet.

Kontakt:

VSG
Daniela Decurtins
Grütlistrasse 44
8002 Zürich
Tel. +41 44 288 31 31
E-Mail: vsg@gazenergie.ch

energie-cluster.ch | Gutenbergstrasse 21 | 3011 Bern
Telefon +41 (0)31 381 24 80 | Email: sekretariat@energie-cluster.ch

Dieses Interview wurde von Manuel Pestalozzi im Auftrag des energie-cluster.ch geführt.